



STADT  
RORSCHACH

# SCHULE RORSCHACH

## Jahresbericht 2010



*„Feuer & Flamme“- 100 Jahre  
Schulhaus Pestalozzi*

# Inhaltsverzeichnis

## 1. Berichterstattung der Schulratsmitglieder

– Präsidium: Das Jahr der Weichenstellungen? ( <i>Guido Etterlin</i> )	Seite 3
– Zusammensetzung: Ersatzwahlen im Schulrat ( <i>Stefan Bolt</i> )	4
– Verwaltungskommission: Neugestaltung Spielplatz Kindergarten Neustadt ( <i>René Nater</i> )	4
– Pädagogik: Anpassung der Entscheidkompetenzen ( <i>Madeleine Urech-Pescatore</i> )	5
– Musikkommission: Vereinfachung der Tarifordnung ( <i>Nelly Bischof und Roland Diezi</i> )	6
– Pensionierte Lehrpersonen: Zeitungsbericht Examenessen	7

## 2. Berichterstattung aus den Schuleinheiten

– Mühletobel: Erfolgreiche Fremdevaluation mit sehr gutem Resultat ( <i>Hanspeter Lindegger</i> )	8
– Pestalozzi: Feuer und Flamme - 100 Jahre Schulhaus Pestalozzi ( <i>Beatrice Heilig</i> )	9
– Oberstufe: Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen Sek und Real ( <i>Ruedi Jucker</i> )	9
– Impulsschule: Schüler forschen für GEO-Tag der Artenvielfalt ( <i>Gerd Oberdorfer</i> )	10
– Schulsekretariat: Weiterführung Schnällster Rorschacher gesichert ( <i>Stefan Bolt</i> )	10

## 3. Berichterstattung aus Projekten

– Leitbild und Führungsstrukturen: Leitbild der Schule Rorschach verabschiedet ( <i>Guido Etterlin</i> )	11
– Erste Schuljahre: Klärung der Grundlagen durch Arbeitsgruppe ( <i>Guido Etterlin</i> )	12
– IMTA 2011: Internationale Musische Tagung am 11.5.11 ( <i>Guido Etterlin</i> )	12
– Sanierung Oberstufenschulhäuser: Innensanierung Ostrakt Sek im 2011 ( <i>Ronnie Ambauen</i> )	13
– Spielplätze: Eröffnung Spielplatz Arion II ( <i>Livia Pasciuti</i> )	13

## 4. Weitere Berichterstattung

– Begabungsförderung: PC-Kurs für Senioren – eine besondere Herausforderung ( <i>Simone Eberle</i> )	14
– Deutschclub: Zuzüge verlangen Ausbau zu Integrationsklasse ( <i>Stefan Bolt</i> )	14
– Deutschkurse für Fremdsprachige: Deutschkurs neu auch für Männer ( <i>A. Clerici, G. Tobler und M. Sulzberger</i> )	15
– Fachstelle FJFS: Umzug an die Dufourstrasse 4 ( <i>Kaspar Vidal</i> )	15
– Frühförderung: Eltern-Kind-Projekt „Fit für die Schule“ ( <i>E. Reichle, V. Natali</i> )	16
– Logopädie: Sprache als Türöffner zur Welt ( <i>Rüdiger Maurer</i> )	16
– Mittagstisch: Sinkende Schülerzahlen ( <i>Monika Sutter</i> )	17
– Schulinformatik: Erhöhung der Anzahl Clients durch mehr Klassen ( <i>Stefan Bolt</i> )	17
– Spielgruppe Seestern: Zusammenarbeit mit dem Frühförderprojekt ( <i>Elsbeth Liechti</i> )	17
– Stadtbibliothek: Die Stadtbibliothek im Spannungsfeld neuer Medien ( <i>Richard Lehner</i> )	18

### Bildlegende Titelblatt:

In der Woche vom 3. bis 7. Mai 2010 feierte das Schulhaus Pestalozzi sein 100jähriges Bestehen mit diversen Festanlässen. Schülerinnen und Schüler, Mitarbeitende und Gäste wurden vom gleichlautenden Motto angesteckt und waren „Feuer & Flamme“ für ihr Pestalozzi.

## **1. Berichterstattung der Schulratsmitglieder**

### **Das Jahr der Weichenstellungen?**

Im vergangenen Jahr hat der Schulrat zahlreiche Projekte abschliessen können. Vielleicht werden Sie überrascht sein, wenn auf der Prioritätenliste des Schulrates wiederum Oberstufe und Kindergarten/Unterstufe bzw. erste Schuljahre stehen. Der Erziehungsrat des Kantons St. Gallen stellt seit längerem neue Rahmenbedingungen für diese beiden Projekte in Aussicht. Mittlerweile drängt die Zeit, im übernächsten Jahr werden Kinder in die Oberstufe kommen, die dazumal bereits vier Jahre Englischunterricht in der Primarschule hatten. Wegen der neuen Lektionentafel auf der Primarstufe, muss nun diejenige der Oberstufe angepasst werden. Das wird ziemlich sicher Konsequenzen auf die Anstellungspensen der betroffenen Lehrpersonen haben und deshalb ist es ein Gebot der Fairness, wenn die neuen Rahmenbedingungen für alle Beteiligten kalkulierbar sind. Zudem warten die Schulen auf geklärte Rahmenbedingungen über die künftige Ausgestaltung des Oberstufenkonzeptes, das ja immerhin aus den 70er Jahren stammt.

Zum zweiten Stichwort „erste Schuljahre“ wartet der Schulrat auf die Antworten bezüglich Basisstufe. Wenn diese auch politisch einen schweren Stand haben dürfte, so darf das nicht darüber hinwegtäuschen, warum der Kanton damals mehrere Millionen Franken Steuergelder aufgewendet hat für deren Erarbeitung: ¼ aller Kinder schaffen den Übertritt vom Kindergarten in die Unterstufe nicht regulär. Wenn dies derart viele Kinder betrifft, stellt sich zwangsläufig die Frage, ob etwas am Schulsystem zu verändern ist. Wir werden uns damit auseinandersetzen.

Ich danke Ihnen jetzt schon im Namen des Schulrates, wenn Sie sich aktiv an den Diskussionen beteiligen werden. Getreu unserem neuen Leitbild legen wir Wert auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ihnen.

***Guido Etterlin,  
Stadtrat, Schulratspräsident***

## Zusammensetzung: Ersatzwahlen im Schulrat

Der Schulrat wird im Jahr 2011 durch die Rücktritte von Hansjörg Rohrer, CVP, und Madeleine Urech-Pescatore, SP, zwei Veränderungen erfahren. Nachdem am 13. Februar 2011 keiner der Kandidaten für den Sitz von Hansjörg Rohrer das absolute Mehr erreicht hat, wird voraussichtlich am 15. Mai 2011 der 2. Wahlgang stattfinden. Der Ersatzwahltermin des bisherigen Sitzes von Madeleine Urech-Pescatore wird noch bestimmt.

Präsident	Etterlin Guido	SP	2006
Vizepräsident	Nater René	CVP	2004
Mitglieder	Bischof Nelly	FDP	2005
	Drobik Aldona	FDP	2005
	Deniz Sahin	SP	2005
	vakant (bisher M. Urech-Pes., SP)		
vakant (bisher H. Rohrer, CVP)			
Lehrervertreter	Kiener Ivo		2009
Vertreter SL	Hanspeter Lindegger		2007
Sekretär	Bolt Stefan		2006

Die Präsidien der Fachkommissionen werden von René Nater (Verwaltungskommission) und Nelly Bischof (Musikkommission) ausgeübt. Das Präsidium der Pädagogischen Kommission wird bis zur Ersatzwahl stellvertretend von Guido Etterlin ausgeübt.

### **Stefan Bolt, Schulsekretär**

## Finanzen und Verwaltung: Neugestaltung Spielplatz Kindergarten Neustadt

Der Nettoaufwand der Schule liegt im 2010 gegenüber dem Voranschlag tiefer als veranschlagt. Grund dafür sind unter anderem weniger Schulgelder für auswärtige Beschulung (ausgenommen Sonderbeschulung) sowie tiefere Anschaffungskosten für Strom und Heizöl. Insbesondere aber hat sich der Bedarf für eine zusätzliche Primarschulklasse auf Sommer 2011 verlagert, weshalb die Kosten noch nicht anfielen und entsprechend im Voranschlag 2011 eingestellt sind.

Die Verwaltungskommission hat sich mit den folgenden Themen auseinandergesetzt:

- Voranschlag, Finanz- und Investitionsplanung
- Facility Management Schulliegenschaften
- Projekt Neuorganisation Hauswartungen
- Aussenraumgestaltung Kindergarten Neustadt
- Sanierung und Fremdvermietung Hauswartwohnung Schönbrunn
- Vorbereitung Sanierung Oberstufenschulhäuser
- Regelung Wartung Spielgeräte Aussenspielplätze Kindergärten
- Brandschutzkonzepte der Schulhäuser

Die Aussenanlage des Doppelkindergartens Neustadt wurde im Sommer 2010 modernisiert und freundlich gestaltet. Insbesondere konnte mit der Kürzung der Hecke eine einladende Atmosphäre geschaffen werden. Neue Spielmöglichkeiten werden künftig die Aussenaktivitäten der Kindergartenkinder noch mehr beleben.

Schul- und Stadtrat haben sich geeinigt, dass die operative Personalführung der Hauswartungen im Rahmen der Einheitsgemeinde nun definitiv ins Stadtdepartment wechselt. Dies geschieht auf 1. Februar 2011. Guido Wehrli wird auf diesen Zeitpunkt zum Chefhauswart Schulanlagen befördert. Dieser wiederum wird dem Nachfolger von Niklaus Gebert, Martin Hohl, unterstellt sein. Die Hauswarte bleiben verantwortlich für ihre Schulanlage.

Im Osten der Stadt erfolgt auf den gleichen Zeitpunkt die Zusammenlegung der beiden Schulanlagen Mühletobel und Schönbrunn unter der Leitung von Werner Wüst, bisher Mühletobel.

Die Schulraumplanung der nächsten Jahre hat ergeben, dass für die beabsichtigten zusätzlichen drei Primarklassen bis ins Jahr 2014 die notwendigen Raumeinheiten zur Verfügung gestellt werden müssen. Konkret wird auf das Schuljahr 2011/2012 eine erste zusätzliche Primarklasse im Schulhaus Pestalozzi eröffnet.

Diese wird notwendig, da nur drei Parallelklassen abgeben, der neue Unterstufenjahrgang jedoch vier Parallelklassen benötigt. Die notwendigen Räume können dank interner Rochaden sowie der Ausgestaltung eines bisher fremdvermieteten Raumes zur Verfügung gestellt werden.

Im Facility Management der Schulliegenschaften konnten unter anderem folgende Objekte realisiert werden:

- Ersatz Innenbeleuchtung Kindergarten Neustadt
- Versiegelung Turnhallenboden Mühletobel
- Boilerersatz Schulhaus Burghalden
- Ersatz Beleuchtung Turnhallen Burghalden
- Ersatz Innen- und Aussenbeleuchtung Kindergarten Wachsbleiche

### ***René Nater, Präsident der Verwaltungskommission***

## **Pädagogische Kommission: Anpassung der Entscheidkompetenzen**

Die Aufgaben der Pädagogischen Kommission werden sich im Hinblick auf die neuen Führungsstrukturen und speziell aufgrund des neuen Funktionendiagramms wesentlich verändern. Mit Einführung der neuen Führungsstrukturen wird neu die Schulleiterkonferenz für Entscheide aus den Bereichen Einschulung, Klasseneinteilungen, Einsatz Fördermassnahmen, Promotionen, Begabungsförderung etc. verantwortlich sein.

Aufgabe der Behörde und insbesondere der Pädagogischen Kommission wird es sein, sich mit den strategischen Rahmenbedingungen so auseinander zu setzen, dass die Schulleitungskonferenz dabei bestmöglich unterstützt werden kann.

Ein Beispiel aus der Praxis: Die Auswirkungen des Kindergartenobligatoriums auf das Schuljahr 2008/2009 sind rückwirkend als gering zu beurteilen. Auch vor dem Obligatorium waren es nur wenige Kinder, die trotz Erreichen des entsprechenden Alters den Kindergarten noch nicht besuchten. Die Anzahl solcher Rückstellungen vom Kindergartenbesuch hat sich durch das Obligatorium nicht verändert. In Einzelfällen kann es jedoch dazu kommen, dass die Entwicklung eines Kindes noch nicht weit genug fortgeschritten ist, um den Kindergartenbesuch ohne grössere Probleme bewältigen zu können. Diese Kinder benötigen viel Energie und Aufmerksamkeit der Lehrperson. Sie fallen auf und reagieren ganz unterschiedlich, die einen mit Rückzug, die anderen durch Weinen oder Schreien. Meistens verweigern sie jedoch die Beteiligung am Unterricht.

Aufgabe der Pädagogischen Kommission kann es nun sein, Rahmenbedingungen für geeignete Massnahmen für Schule und Elternhaus zu schaffen, um diesen Situationen angemessen begegnen zu können. Diese können von einfachen Massnahmen wie Zusatzförderung oder Unterstützung durch Klassenhilfe bis hin zur Rückstellung und anschliessendem Schuleintritt im Folgejahr ausfallen.

In diesem Zusammenhang stellten Schulleitung und Schulrat fest, dass es Aufklärungsbedarf bei den Eltern gibt wegen der Einschulung. Zentral geht es um die Frage, ob Kinder, die noch nicht schulfähig sind, den Kindergarten repetieren, die Einführungsklasse besuchen oder der Regelklasse zugeteilt werden sollen. Die Einteilung in die Regelklasse könnte jedoch mit hoher Wahrscheinlichkeit zur Folge haben, dass die erste Klasse repetiert werden müsste. An einem gut besuchten Informationsabend setzten sich Eltern mit dem Thema Schulfähigkeit – oder Schulreife, wie das bisher genannt wurde – auseinander. Im Zentrum steht dabei der Grundsatz, dass nur ein geglückter Schulstart ein solider Grundstein für eine erfolgreiche Schulkarriere ist.

Damit ein Kind von diesem „Glück“ profitieren kann, muss es dem Unterricht folgen können. Dazu gehört, dass es sich bereits einfache Dinge merken und später wiedergeben kann. Es sollte Vergleiche anstellen, Farben, Formen und Grössenunterschiede benennen können. Spielerisch sollte es mit Mengen umgehen sowie zuhören wie auch sich konzentrieren können. Für Kinder, die Defizite in der sozialen, körperlichen oder intellektuellen Entwicklung aufweisen, stehen verschiedene Angebote der Schule zur Verfügung.

***Madeleine Urech-Pescatore, Präsidentin der Pädagogischen Kommission***

## **Musikschule: Vereinfachung der Tarifordnung**

Die Schülerzahl ist im Jahr 2010 leicht gestiegen, obwohl die Zahl der erteilten Wochenstunden von 267 auf 257 gesunken ist. Das liegt daran, dass vermehrt Flötenunterricht in Gruppen erteilt wurde. Bei den traditionellen Blasinstrumenten wie Querflöte, Klarinette, Trompete und Posaune sind die Schülerzahlen rückläufig.

Im Sommer vereinfachte die Musikschule die Tarifordnung. Familien mit mehreren Kindern erhalten neu für alle Kinder 20 Prozent Rabatt. Bis anhin wurde der Rabatt erst ab dem zweiten Kind gewährt. Gleichzeitig wurde der Tarif für Volksschüler von 395 auf 420 Franken erhöht. Dafür kommen Kinder auch mit dem zweiten Instrument in den Genuss von Subventionen. Die Subventionsbegrenzung von 45 Minuten wurde aufgehoben.

Das gemeinsame Musikkamp der Musikschule am Altern Rhein und der Musikschule Rorschach-Roschacherberg fand in Natz bei Brixen im Südtirol statt. Die Zahl der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler ist seit Wiedereinführung des Lagers im Jahr 2008 von 27 auf 31 im 2009 und auf 41 im 2010 gestiegen. Die Jungmusikerinnen und -musiker im Alter zwischen 10 und 17 Jahren spielten täglich zwischen vier und fünf Stunden. Das Abschlusskonzert des Lagers fand in St. Margrethen statt.

Am Adventskonzert der Musikschule nahm das Akkordeonorchester unter der Leitung von Ruedi Wachter als Gastformation teil. In diesem Orchester spielen viele ehemalige Schülerinnen und Schüler der Musikschule. Dieses Konzert bildete den Abschluss verschiedener Konzertveranstaltungen im 2010.

Nach dreizehnjähriger Tätigkeit hat Simone Bachmann die Musikschule auf eigenen Wunsch verlassen. Mit Johanna Masiero konnte eine kompetente Nachfolgerin für den Violinunterricht engagiert werden.

***Nelly Bischof, Präsidentin Musikkommission***

***Roland Diezi, Musikschulleiter***

## Pensionierungen Schuljahr 2009/2010



**Schulratspräsident Guido Etterlin mit Inge Trachsel und Jörg Morger.  
Auf dem Bild fehlt Rosmarie Stoll. Foto: Ivo Kiener**

Die Verdienste von Inge Trachsel und Rosmarie Stoll sowie das 40jährige Dienstjubiläum von Jörg Morger werden am Examenessen von Schulratspräsident Etterlin gewürdigt.

### **Deutschförderung-Spezialistin**

Inge Trachsel erlangte 1968 ihr Lehrerdiplom am Institut für Lehrerbildung im Quendlinburg, damalige DDR. Nach ihrer Ankunft in Rorschach 1981 engagierte sie das italienische Konsulat als Deutschlehrerin. Die Schule Rorschach erkannte ihre grossen Qualitäten und nahm sie 1982 unter Vertrag. Sie unterrichtete die altersdurchmischte Integrationsklasse mit bis zu neun Jahrgängen und manchmal bis zu 28 Kinder gleichzeitig. In den 90er Jahren führte sie zusammen mit Marion Wyss mit weiterer Unterstützung bis zu vier Deutschklassen. Aufgrund der Neuorganisation der Deutschklassen in die Deutschclubs hat Inge Trachsel für die letzten beiden Jahre vor der Pension ihre Tätigkeit nochmals umgestellt und war für die Deutschclubs der Oberstufe und des Pestalozzi verantwortlich. Zusätzlich konnte sie als Teamteaching-Lehrperson bei Marion Wyss ihre wertvollen Erfahrungen einbringen.

### **18 Jahre Stadtbibliothek**

Rosmarie Stoll arbeitete erst als Mitarbeiterin und während der letzten zehn Jahre als Leiterin für die Stadtbibliothek Rorschach. Sie führte die Bibliothek mit viel persönlichem Engagement und vermochte so einen langjährigen Kundenstamm aufzubauen und zu pflegen. In dieser Zeit hat sich Rosmarie Stoll ein breites Fachwissen in der Literatur angeeignet. Auf Juni 2010 hat sie die Leitung der Bibliothek an Richard Lehner übergeben, welcher am Examenessen begrüsst wurde.

Für ihr 25-jähriges Engagement wurde Verena Loring geehrt. 17 weitere Mitarbeitende, unter ihnen auch Jörg Morger für 40 Dienstjahre in Rorschach, konnten ein sogenannt kleines Dienstjubiläum feiern.



## **2. Berichterstattung aus den Schuleinheiten**

### **Mühletobel: Erfolgreiche Fremdevaluation mit sehr gutem Resultat**

Um die Qualität in den Schulen zu sichern und weiter zu entwickeln, ist vom Bildungsdepartement vorgesehen, alle Schulen im Kanton durch eine externe Fachstelle regelmässig evaluieren zu lassen. Den Auftrag zu dieser flächendeckenden Evaluation erhielt die Forschungsabteilung der Pädagogischen Hochschule in Rorschach.

Zusammen mit dem Schulrat beschloss das Team Mühletobel-Schönbrunn, sich als Pilotschule dieser Fremdevaluation zu stellen. An einer ersten Orientierung durch die PHSG im Herbst 2009 wurden die offenen Fragen angesprochen und geklärt sowie die Daten für die Evaluationswoche und für eine schriftliche Befragung aller an der Schule Beteiligten (Schülerinnen und Schüler, Eltern, Behörde, Mitarbeitende) festgelegt.

Als erstes stellte das Team zusammen mit der Schulleitung ein Porträt der Schuleinheit zusammen. Dieses Porträt umfasst alle Besonderheiten des Schulkreises wie etwa der alle drei Jahre durchgeführte Fördermorgen, das Lernatelier, alle Entwicklungsprozesse, das Vorstellen der Mitarbeitenden und der Klassen sowie alle von der Schule Rorschach zur Verfügung stehenden Unterlagen (Reglemente und Formulare). Im Januar 2010 wurden die Schülerinnen und Schüler, Eltern, Behördemitglieder, Mitarbeitende (Lehrerinnen, Lehrer, Hauswartungen) und die Schulleitung über die Zufriedenheit mit der Arbeit und den Resultaten befragt. Im März 2010 besuchte das Evaluationsteam unter der Leitung von Dr. Dölf Looser den Schulkreis. Mit Visitationen in den Klassen vom Kindergarten bis zur 6. Klasse sowie Gesprächen mit Mitarbeitenden, Mitgliedern der Elterngruppe, Schulleitung, Behördemitgliedern und vor allem auch mit den Schülerinnen und Schülern wurden die Grundlagen für den Abschlussbericht zusammengetragen.

Nach Auswertung der gesammelten Daten orientierte der Leiter des Evaluationsteams an der Abschlussveranstaltung die versammelten Lehrerinnen, Lehrer und Behördemitglieder über die gemachten Schlussfolgerungen und gab Empfehlungen zur Entwicklung und Sicherung der Qualität im evaluierten Schulkreis.

Die Empfehlungen zielen vor allem darauf hin, die vorherrschende Qualität in allen überprüften Bereichen zu erhalten. Die Folgerungen dienen dem Schulkreisteam dazu, die Entwicklung in den Bereichen Lebensraum, Unterricht und Zusammenarbeit auf die von der PHSG gemachten Ratschläge zu fokussieren. Explizit wird die ausgezeichnete Zusammenarbeit innerhalb des Schulkreises auch zwischen den verschiedenen Stufen (Kindergarten, Unter- sowie Mittelstufe) hervorgehoben. Ihr soll auch weiterhin die nötige Aufmerksamkeit zukommen. So ist die grosse Zufriedenheit bei allen Mitarbeitenden zu bewahren. Ihre Qualität, ihre Arbeit entscheidet mit über die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler und somit über unsere eigene Zukunft.

***Hanspeter Lindegger, Schulleitung Mühletobel***



## **Pestalozzi: Feuer und Flamme - 100 Jahre Schulhaus Pestalozzi**

Mit dem eindrücklichen und fulminanten Feuerwerk, bei dem die Südfassade des Schulhauses mehr als eine wunderbare Kulisse war, endete das Jubiläumsfest „Feuer & Flamme“. Am Anfang stand die Idee, das Können der Kinder, ihre Lebendigkeit und Freude an der Schule sichtbar zu machen. Jedes Kind ein Flämmchen, so sind alle zusammen Feuer und Flamme für die Schule, für eine lebendige Zukunft. Vor diesem Hintergrund sind die konkreten Ideen zu den Marktständen, den einzelnen Zirkusnummern, des Festakts und des Feuerwerks zu sehen.

Für die über 350 Kinder des Schulkreises Pestalozzi begann das Jubiläumsjahr mit einer Feier in der Turnhalle. Es wurde ihnen gezeigt, wie Rorschach vor 100 Jahren ausgesehen hatte, sie konnten die Baustelle des Schulhauses sehen und hörten von Schülerinnen und Schülern, die früher hier zur Schule gegangen waren. Am 21. Januar schenkte Bruno Stanek seiner ehemaligen Schule einen Vortrag über die Raumfahrt. Anschliessend gab es drei Feuer & Flamme-Wochen, an denen für den Markt gewerkt und gebastelt, Musik geprobt und in den Zirkus Balloni eingeführt wurde.

In der Sonderwoche vom 3. bis 7. Mai wurden in altersdurchmischten Gruppen die Zirkusnummern entwickelt und geübt, Festtörtchen gebacken, Dekorationen hergestellt, das Haus geschmückt, Programme und Radiosendungen gestaltet, das Festgelände vorbereitet und vieles mehr. Wer schliesslich am 7. Mai um 18.00 Uhr durch das festlich geschmückte Tor das Pestalozzi-Gelände betrat, wurde von Feuer & Flamme angesteckt. In zwei Zirkus-Aufführungen zeigten die Kinder höchste Artistenkunst. Am Festakt besangen sie mit „Adiemus“ den Weg in die Zukunft und die Schule durfte acht Wünsche ehemaliger Schülerinnen und Schüler entgegennehmen. Die vielfältigen, kulinarischen Angebote fanden grossen Anklang und dem Feuerwerk hätte man noch lange zusehen mögen.

### ***Beatrice Heilig, Schulleitung Pestalozzi***

## **Oberstufe: Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen Sek und Real**

Da gemäss Projektentscheid des Schulrates die örtliche Zusammenführung der Sekundar- und Realschule auf unbestimmte Zeit verschoben wird, organisiert sich die Schulleitung so, dass die Anwesenheit in der Realschule wie auch in der Sekundarschule gesichert ist. Es macht aus der Sicht der Schulleitung Sinn, dass die beiden Stufen in organisatorischen aber auch pädagogischen Belangen unter einer gemeinsamen Leitung stehen. So wurden einheitliche Regeln für beide Schulhäuser erarbeitet und kommuniziert. Nun gilt es, diese Regeln, die das Zusammenleben weiter unterstützen sollen, vorzuleben. In beiden Schulhäusern werden am Mittwochnachmittag je drei Arbeitsstunden für Schülerinnen und Schüler angeboten, in denen Hausaufgaben gemacht werden aber auch Nachhilfeunterricht angeboten wird. Diese Arbeitsstunden werden von Lehrpersonen geleitet, so dass die Unterstützung der Jugendlichen auf professioneller Ebene stattfindet.

In verschiedenen Fortbildungen werden Differenzierungsmodelle diskutiert und den Begebenheiten der Oberstufe Rorschach angepasst. Ziel ist es, den Unterricht noch mehr den persönlichen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler anzupassen, damit z.B. die Schnittstelle Oberstufe – Weiterführende Schule – Berufsausbildung so gestaltet ist, dass der Übertritt in die nächste Stufe besser gelingt.

Die kollegiale Hospitation innerhalb der beiden Stufen ermöglicht den Lehrpersonen, ihren Blick in pädagogischer, methodischer und didaktischer Hinsicht über den eigenen Horizont hinaus zu erweitern. Die Rückmeldungen einer Kollegin oder eines Kollegen zum eigenen Unterricht und zum eigenen Verhalten im Unterricht sind für die persönlichen beruflichen Kompetenzen sehr wertvoll.

### ***Ruedi Jucker, Schulleitung Oberstufe***

## **Projektschule Impuls: Schüler forschen für GEO-Tag der Artenvielfalt**

Der GEO-Tag der Artenvielfalt ist ein gemeinsames Projekt der Basis- und der Mittelstufe. Anfang Juni rief die Zeitschrift GEO zur Bestandesaufnahme der heimischen Natur auf. Dabei geht es um die Erfassung von pflanzlichem und tierischem Leben rund um das Schulhaus.

Konkret versuchten die kleinen Forscher alles zu entdecken und zu bestimmen, was innert 24 Stunden zu finden war. Altersgemischte Zweiergruppen, bestehend aus Basisstufen- und Mittelstufenkindern, wurden gebildet und losgeschickt. Der Grössere sollte dem Kleineren beim Bestimmen behilflich sein. Erlaubt war jede Pflanze und jedes Tier. Jeder Finder bekam einen Zettel, worauf er den Namen, seinen eigenen und den des Fundes schreiben musste. Das Glas samt gefundenem Inhalt wurde zur Sammelstelle bei den Lehrpersonen gebracht und in eine Liste eingetragen. Anschliessend kam das Glas in die Ausstellung, welche ständig umfangreicher wurde.

Jeder Fund wurde einmal registriert und dem Finder ein Punkt zugeschrieben. Bis zum Mittag waren diese Zweiergruppen unterwegs. Danach konnten die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe auf eigene Faust suchen und finden. Sehr interessierte Forscher kamen auf über 20 Funde. Alle gemeinsam erreichten eine Dichte von über 150 unterschiedlichen Arten.

Die Initiative des Magazins GEO, welche 1999 ins Leben gerufen wurde, hat im vorigen Jahr über 20'000 Menschen mobilisiert, vom fünfjährigen Regenwurm-Spezialisten bis zum Hochschulprofessor. Die Idee des GEO-Tages der Artenvielfalt innerhalb von 24 Stunden in einem eng begrenzten Gebiet möglichst viele Tiere und Pflanzen zu identifizieren – und damit zu zeigen, dass es Vielfalt auch vor der eigenen Haustüre zu entdecken gibt. Die Projektschule Impuls beteiligt sich jedes Jahr am Aktionstag und kann inzwischen vergleichen, ob wieder dieselben Tiere und Pflanzen gefunden werden. Die Aktion wurde im Internet angemeldet und die Funde aufgelistet. Am Schluss bekam jedes teilnehmende Kind ein Diplom als Auszeichnung für die Forschertätigkeit.

***Gerd Oberdorfer, Schulleitung Impuls-Schule***

## **Schulsekretariat: Weiterführung Schnällster Rorschacher gesichert**

In den vergangenen zwei Jahren wurde der Schnällste Rorschacher Läufer aufgrund fehlender Initianten aus Sportvereinen vom Sekretariatsteam und dem Elternrat Mühletobel organisiert. Der Anlass war mit über 300 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern der Schulen Rorschach und Rorschacherberg gut besucht. Ebenso konnten in der diesjährigen Ausführung auch wieder Klassenstaffeln um den begehrten Titel gegeneinander antreten.

Die Schule Rorschacherberg, unter der Leitung des Elternrates Schulhaus Klosterguet, hat sich bereit erklärt, die Organisation dieses Anlasses zu übernehmen und für eine Weiterführung der Tradition besorgt zu sein. Der Anlass wird voraussichtlich im Mai 2011 in der Mehrzweckhalle Rorschacherberg durchgeführt.

Zur Ergänzung der schulsportlichen Betätigung werden vom Schulsekretariat in den Sportferien sowie der 5. Sommerferienwoche Schwimmkurse angeboten. Die gemeinsam über 100 Kursplätze erfreuen sich einer hohen Beliebtheit, weshalb jeweils aus Kapazitätsgründen nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden können.

***Stefan Bolt, Schulsekretär***

### **3. Berichterstattung aus Projekten**

#### **Leitbild und Führungsstrukturen: Leitbild der Schule Rorschach verabschiedet**

Nach intensiver Arbeit im Schulrat, in den Kommissionen sowie einer spannenden Vernehmlassung bei den Lehrpersonen hat der Schulrat im Frühling 2010 das Leitbild der Schule verabschiedet. Es bildet den Abschluss einer rund vierjährigen Entwicklungsarbeit rund um das Führungskonzept der Schule Rorschach:

##### Ziel und Kernauftrag

Das Ziel unserer Schule ist, die Schülerinnen und Schüler im Heranwachsen zu begleiten und auf eine Berufslehre oder weiterführende Schule vorzubereiten. Das Lernen und die Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes stehen im Zentrum.

##### Schule als Lebensraum

Wir legen Wert auf ein lebendiges, gemeinschaftliches Zusammenleben und eine Schulkultur, die geprägt ist durch Wertschätzung, Respekt und Toleranz sowie auf ein gewaltfreies Umfeld und das Einhalten von Regeln.

##### Führung

Wir setzen auf professionelle Führung, die sich auszeichnet durch Verbindlichkeit und eine hohe Qualität. Wir richten die Entwicklung der Schule langfristig und nachhaltig aus und gehen sorgfältig mit den Ressourcen um.

##### Zusammenarbeit

Wir sind eine Schule mit profilierten Schuleinheiten. Wir nutzen die Chancen der Verschiedenheit und arbeiten konstruktiv zusammen. Insbesondere pflegen wir eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern.

##### Personalentwicklung

Motivierte, zufriedene und kompetente Mitarbeitende sind uns wichtig. Dazu orientieren wir uns an den „Standesregeln des Dachverbandes der Lehrpersonen (LCH)“. Wir legen Wert auf eine Weiterentwicklung der Mitarbeitenden und der Teamkultur und fördern diese gezielt.

##### Unterricht

Wir unterstützen Schülerinnen und Schüler in der intellektuellen, sozialen und persönlichen Entwicklung und achten, dass diese für ihr Handeln und ihr Lernen Verantwortung übernehmen. Die Förderung des Lernens, der Leistung und die Gestaltung tragfähiger Beziehungen sind uns gleichermassen Verpflichtung. Vielfalt ist für uns Herausforderung und Bereicherung. Wir orientieren uns an einer ganzheitlichen Beurteilung und Förderung.

##### Aussenbeziehungen

Wir pflegen regelmässigen Kontakt mit dem schulischen Umfeld. In der Kommunikation ist die Schule Rorschach erkennbar.

***Guido Etterlin, Schulratspräsident***

## **Erste Schuljahre: Klärung der Grundlagen durch Arbeitsgruppe**

Der kantonale Erziehungsrat tut sich offensichtlich schwer mit der Basisstufen-Entscheidung. Die Pilotprojekte sind längst ausgewertet und der Entscheid stand 2010 immer noch aus. Der Schulrat legte bereits 2006 im Förderkonzept fest, dass die Situation Kindergarten/Unterstufe diskutiert würde, wenn die kantonalen Rahmenbedingungen geklärt seien. In einer erneuten Beurteilung im vergangenen Sommer kam der Schulrat zum Schluss, dass die flächendeckende Einführung der Basisstufe politisch eher unwahrscheinlich sei und deshalb die Grundlagen durch eine Arbeitsgruppe zu erarbeiten seien. Er erteilte folgenden Auftrag:

1. Es sind zur aktuellen Unterrichts- und Förderorganisation in Kindergarten und Unterstufe verschiedene mögliche Modelle zu skizzieren:
  - a) aktuelles Modell
  - b) Veränderungen am aktuellen Modell (Einführungsklasse, Einschulungsjahr usw.)
  - c) Basisstufenmodell
  - d) „KidS“ der Stadt St. Gallen
  - e) Einsatz von Kleinkinderzieherinnen (100 % Abdeckung des KG's)
  - f) Weitere
2. Bei den skizzierten Modellen sind die Vorstellungen über die Rahmenbedingungen zu konkretisieren. Für jedes ausgewiesene Modell sind Vor- und Nachteile aufzuzeigen.

Verantwortlich für diese Grundlagenarbeit zeichnet Andrea Fuchs, Primarlehrperson im Schulhaus Schönbrunn. Sie klärt diese Grundlagen mit sieben weiteren Kolleginnen und Kollegen.

***Guido Etterlin, Schulratspräsident***



## **IMTA 2011: Internationale Musische Tagung am 11.5.11**

Rund 2'000 bis 3'000 Lehrpersonen aus dem gesamten Bodenseeraum werden im Mai 2011 nach Rorschach kommen zur Internationalen Musischen Tagung IMTA. Es handelt sich dabei um eine pädagogische Ausstellung von Lehrpersonen für Lehrpersonen in den Bereichen Musik, Bildnerisches Gestalten, Handarbeit, Werken, Hauswirtschaft und Sport. Unter der Federführung der Schule Goldach zeichnen die Pädagogische Hochschule PHSG, die Schulen Rorschach, Rorschacherberg, Thal, Goldach sowie der HPV verantwortlich für die Organisation. Insgesamt werden ca. 100 Angebote vorbereitet und allen Interessierten präsentiert. Die Schule Rorschach als Standortgemeinde ist in diesem Grossprojekt verantwortlich für die Infrastruktur.

***Guido Etterlin, Schulratspräsident***

## **Sanierung Oberstufenschulhäuser: Innensanierung Osttrakt Sek im 2011**

Die Bürgerschaft beauftragte an der Bürgerversammlung Anfang April 2010 Stadt- und Schulrat den aufgestauten Unterhaltsbedarf an den beiden Oberstufenschulhäusern Sekundarschule und Burghalden sowie die nötigen Investitionen für die NT-Infrastruktur und die Schulküchen an die Hand zu nehmen. Dies immer mit Blick auf ein gemeinsames Oberstufenzentrum auf dem Burghaldenareal. Mit Beschluss des Stadtrates vom Anfang Juni 2010 wurde eine Projektgruppe für die Sanierung der beiden Oberstufenanlagen unter der Leitung von Stadtrat Ronnie Ambauen eingesetzt. In der Projektgruppe unter anderem vertreten sind auch Mitglieder des Schulrats, der Schulleitung sowie der Hauswartungen. Die Projektgruppe hat den Sanierungs- und Investitionsbedarf für die beiden Schulhäuser definiert und die Ausschreibung für die Architektur- und Bauleistungsleistungen vorbereitet. Am 21. Dezember wurden schliesslich die Architekturleistungen für die erste Tranche Innensanierung Osttrakt Sekundarschule vergeben.

Für die Sekundarschule ergeben sich gemäss Grobkostenschätzung Sanierungs- und Investitionskosten (inkl. Ausstattung) von knapp 1 Mio. Franken für die Werterhaltung im Innern des Osttraktes und den Umbau von vier Schulzimmern im Osttrakt, wobei in zwei Schulzimmern die Natur und Technik Infrastruktur erneuert wird. Der Ausführungskredit ist in der Finanzplanung 2011 enthalten. Vorbehaltlich der Zustimmung der Bürgerversammlung im März 2011 sollen die Arbeiten im Sommer 2011 begonnen werden.

Für das Burghaldenschulhaus ergeben sich gemäss Grobkostenschätzung voraussichtlich Sanierungs- und Investitionskosten (inkl. Ausstattung) von etwa 2.5 Mio. Franken für die Werterhaltung im Innern des Schulhauses und den Anbau zweier Schulküchen auf der bestehenden Terrasse an der Ostseite des Schulhauses. Über den Ausführungskredit wird voraussichtlich im Verlauf des Jahres 2011 an der Urne abgestimmt. Die Umsetzung ist für Sommer 2012 geplant.

***Ronnie Ambauen, Stadtrat  
und Präsident Arbeitsgruppe***

## **Spielplätze: Eröffnung Spielplatz Arion II**

Anfang September durften Schulkinder den mit vielen Naturmaterialien gestalteten Spielplatz Arion II an der Seepromenade in Rorschach offiziell eröffnen. Die familienfreundliche Anlage konnte jedoch im Frühsommer, nach wenigen Wochen Bauzeit, bereits von den Kleinsten in Beschlag genommen werden.

„Er soll einmalig werden, alle Sinne ansprechen, ein Ort der Geborgenheit sein, wo sich die Natur entfalten kann. Er soll einer Auenlandschaft gleichen, damit Stadtkinder so besser einen Bezug zur Natur aufbauen können“, war einhellig die Meinung der verantwortlichen Mitglieder der Spielplatzkommission, welche den Auftrag der Bevölkerung zur Verbesserung der Spielplatzsituation an der Bürgerversammlung 2008 erhielten.

Die Eröffnung selbst wurde dank bestem Wetter zum farbenfrohen Ereignis. Die Schulkinder der Primarklasse von Esther Rüst und Jutta Sambach aus dem Schönbrunnschulhaus enthüllten mit einem bunten Fallschirm nicht nur deren eigenen Znüni, sondern auch gleich die Gönner Tafel mit allen Namen der Sponsoren.

***Livia Pasciuti, Schulsekretariat***

## **4. Weitere Berichterstattung**

### **Begabungsförderung: Computerkurs für Senioren - eine besondere Herausforderung**

Die Kinder der drei BGF-Gruppen, die sich jeweils an einem Morgen im Mühletobel-Schulhaus treffen, sollen interessenorientiert, eigenständig und selbstverantwortlich arbeiten. In diesem Jahr besuchten 12 Knaben und 12 Mädchen das Förderangebot.

Individuelle Projekte, die den Kindern viel Engagement und Durchhaltevermögen abverlangten, konnten vor Eltern, Lehrkräften und weiteren Gästen präsentiert werden. Die vielfältige Themenauswahl zeigt das grosse Interessensspektrum der Kinder: der Mauerfall, ein Filmprojekt über die Ruine Grimmenstein, Beuteltiere, Chemie, die Erstellung eines Powerpoint-Handbuchs, fleischfressende Pflanzen, Breakdance, Komodowarane, die Erde, die Dampflokomotive oder das Wetter, um nur einige der Themen zu nennen. Eine zusätzliche Anforderung bestand darin, das Projekt auf eine kreative Art zu präsentieren.

Der erstmals durchgeführte Computerkurs für Senioren war eine neuartige Herausforderung. Zwölf Kinder der BGF haben sich spontan bereit erklärt, an den freien Mittwochnachmittagen ihr bereits recht umfassendes Wissen in diesem Bereich an die Kursteilnehmer weiterzugeben. Im Vorfeld wurden die Kinder auf den Kurs vorbereitet, insbesondere der methodische und didaktische Bereich wurde geübt. Sie konnten in diesem Kurs in vielerlei Hinsicht neue Erfahrungen sammeln. Vor allem aber erlebten die BGF-Kinder das Lernen einmal aus einer anderen Perspektive und etwas „entschleunigt“.

***Simone Eberle, Leiterin der BGF***

### **Deutschclub: Zuzüge verlangen Ausbau zu Integrationsklasse**

Auf das Schuljahr 2008/2009 hat die Schule Rorschach das Konzept der damaligen zwei Deutschklassen aufgrund zu geringer Schülerzahlen geändert. Ebenfalls musste damals festgestellt werden, dass viele Schülerinnen und Schüler nach ihrem Zuzug in die Schweiz zu lange in diesen separativen Deutschklassen beschult wurden und damit die Integration in die Stammklassen verzögert und erschwert wurde.

Das nachfolgende Modell des Deutschclubs in den einzelnen Schuleinheiten führte zu einer flexibleren Deutschförderung, welche auch anderen Kindern mit zusätzlichem Deutschförderbedarf zur Verfügung gestellt werden konnte.

In den vergangenen Monaten mussten sämtliche Schulen der Region eine Zunahme von Zuzüglern ohne Deutschkenntnisse feststellen. Die gleichzeitige Wirtschaftskrise verschärfte die Situation durch vermehrte Wiedereinzuzüge von Auslandschweizern zusätzlich. Eine Beurteilung des Schulrates im November 2010 hat darum ergeben, dass die notwendigen Rahmenbedingungen für die Aufnahme dieser Schülerinnen und Schüler nicht genügen. Aus diesem Grund ist auf das neue Schuljahr 2011/2012 vorgesehen, den bisher an allen Vormittagen bestehenden Deutschclub in eine Integrationsklasse auszubauen, um insbesondere dem anfänglichen Förderbedarf von Zuzüglern gerecht werden zu können. Dank einer möglichst frühen Zuteilung in die Stammklassen (für Fächer wie Sport, Werken, Kochen etc.) soll der Übertritt in die Regelstrukturen vereinfacht werden.

***Stefan Bolt, Schulsekretär***

## **Deutsch für Fremdsprachige: Deutschkurs neu auch für Männer**

Die Deutschkurse für Fremdsprachige waren im Jahr 2010 geprägt von zwei organisatorischen Veränderungen. Aufgrund des Neubaus der Hochhäuser im Stadtwald mussten die bisherigen Kursräume an der Reitbahnstrasse verlassen werden. Mit der Beschulung im Schulhaus Burghalden konnte jedoch eine geeignete Alternative gefunden werden. Neu wurden die Deutschkurse ab Herbst auch für männliche Kursteilnehmer geöffnet. Erste, jedoch zaghafte Erfolge sind bereits zu verzeichnen.

Zu Jahresbeginn lag die Zahl der Teilnehmerinnen bei rund 50 Frauen aus 20 Nationen. Durch die Aufteilung in sechs Niveaustufen mit durchschnittlich acht Teilnehmenden konnte der Unterricht gut organisiert werden. Im Unterricht selbst werden weiterhin die geeigneten Lehrmittel „K5“ und „Schritte“ eingesetzt.

Neben den ordentlichen Unterrichtsaktivitäten konnte mit den Besichtigungen der Firma Bioforce in Roggwil und der Mosterei Möhl in Arbon den Kursteilnehmenden einen vertieften Einblick in betriebliche Abläufe vermittelt werden.

Auf Beginn des Sommersemesters musste ein Anmelderückgang verzeichnet werden, weshalb die Anzahl Kurse von sechs auf fünf reduziert werden musste. Mitunter auch darum wurde die bereits länger thematisierte Öffnung der Kurse für männliche Kursteilnehmer mit Wirkung auf Herbst 2010 umgesetzt. Der Bestand per Ende 2010 mit 38 Frauen und drei Männern lässt jedoch Entwicklungspotential erkennen.

***Anita Clerici, Maria Sulzberger, Gisela Tobler***  
***Lehrpersonen Deutsch für Fremdsprachige***

## **Fachstelle Jugend Familie und Schule: Umzug an die Dufourstrasse 4**

Mit Stellenantritt im Dezember 2009 hatte Kaspar Vidal die Leitung der Fachstelle von Marc Gilliland übernommen. Neben der Einarbeitung der neuen Stellenleitung stand das Jahr 2010 zusätzlich im Zeichen des Umzuges der Fachstelle an die Dufourstrasse 4.

Im Herbst konnte der aus Sicht der Jugendarbeit ersehnte Umzug des Jugendcafés vom baufälligen Rosenheim an die Dufourstrasse 4 unter tatkräftiger Mithilfe einiger Jugendlicher realisiert werden. Der Jugendtreff nennt sich neu „Jugendlounge D(ufourstrasse) 4“ und befindet sich im Parterre. Anfang Dezember bezog die Fachstelle die neuen Büros im ersten Stock derselben Liegenschaft.

Mit der Fertigstellung des Mobbing-Leitfadens wurden in Zusammenarbeit mit der KIG (Kriseninterventionsgruppe des Schulpsychologischen Dienstes) wichtige Vorgehens- und Interventionsfragen bei mutmaßlichem Mobbing beantwortet. Weiter konnte das Interfall-Konzept für die beiden Trägergemeinden Rorschach und Rorschacherberg erarbeitet werden. Im Rahmen von „runden Tischen“ werden in komplexen (Kinderschutz-) Fällen die interdisziplinäre Zusammenarbeit und die nötigen Interventionen der involvierten Fachpersonen koordiniert. In beiden Trägergemeinden wurde das Interfall-Gefäss bereits angewandt.

Auf das Schuljahr 2010/2011 wurde eine 50 %-Stelle Schulische Sozialarbeit auf der Primarstufe in Rorschach geschaffen. Damit konnte die stufenübergreifende Einführung der Schulsozialarbeit in der Stadt Rorschach abgeschlossen werden.

***Kaspar Vidal, Leiter Fachstelle Jugend Familie Schule***



## **Frühförderung: Eltern-Kindprojekt „Fit für die Schule“**

Schon seit einigen Jahren, unabhängig vom Kindergartenobligatorium, stellen die Kindergartenlehrpersonen fest, dass viele Kinder beim Eintritt in den Kindergarten wenig Basiskompetenzen besitzen und teilweise über einen erheblichen Entwicklungsrückstand verfügen. Ein erfolgreicher Schulstart wird somit von vornherein erheblich erschwert. Oftmals ist bis zum Schuleintritt schon vieles verpasst, weshalb es schwierig ist, zu einem späteren Zeitpunkt Versäumtes aufzuholen. Es ist daher wichtig, dass Eltern frühzeitig für entwicklungs-fördernde Faktoren sensibilisiert werden. Im Sommer 2010 hat die Stadt Rorschach deshalb ein dreijähriges Eltern-Kind-Projekt gestartet.

Das Eltern-Kind-Projekt setzt schon vor dem Kindergarteneintritt an. Zentrales Element ist dabei der Einbezug der Eltern, im Sinne einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit. Eltern sollen in ihren Kompetenzen und Ressourcen gestärkt und unterstützt werden, um ihrem Kind ein Umfeld zu schaffen, das seiner Entwicklung auf allen Ebenen förderlich ist. Das bedeutet, bei der Bildung und Aufklärung der Eltern anzusetzen, ihre Erziehungsrolle zu stärken und den Aspekt der Integration angemessen zu berücksichtigen.

Bei der Umsetzung des Projekts diente das Wiesentalprojekt der Gemeinde Rorschacherberg als Vorlage. Zwischen Oktober 2010 und Juni 2011 sind zehn Anlässe geplant, die abwechslungsweise an einem Abend (nur für die Eltern) und einem Samstagmorgen (Eltern und Kinder) stattfinden. Dabei werden verschiedene Bereiche der kindlichen Entwicklung wie z.B. Bewegung und Ernährung, Sprach- und Spielentwicklung thematisiert. An den Abenden bekommen die Eltern einen theoretischen Einblick ins Thema, welches dann am Samstagmorgen mit den Kindern praktisch umgesetzt und vertieft werden kann. Aktuell nehmen sieben Familien an diesem Projekt teil.

### ***Verena Natali und Elisabeth Reichle, Frühförderung***

## **Logopädie: Sprache als Türöffner zur Welt**

Aktuelle Ergebnisse um die häufigste Entwicklungsstörung im Kindesalter – die Sprachentwicklungsstörung – lassen vermuten, dass jedes 5. Kind betroffen ist. Gerade für die Schule, wo Bildung auch Teilhabe bedeutet und wesentlich von sprachlichen Kompetenzen bestimmt wird, ist dies eine grosse Herausforderung. Wenn Sprache als Türöffner zur Welt gesehen wird, so muss die Tür weit und möglichst früh geöffnet werden. Lag noch vor wenigen Jahren der Schwerpunkt der therapeutischen Arbeit in Rorschach bei den Kindern der Klassenstufen 1 – 4, so ist inzwischen eine deutliche Verschiebung hin zum Kindergartenalter zu erkennen. Nur noch wenige Schulkinder warten aktuell auf einen freien Therapieplatz. Hier ist vor allem die Situation für die Einführungsklassen/Kleinklassen noch nicht ideal gelöst. Insgesamt zeigt der Wartebestand an Therapiekindern eine erfreuliche Entwicklung. Hier konnten die Frühförderung/IFT und die stärkere Gewichtung der schulischen Heilpädagogik – mit Angeboten zur allgemeinen Sprachförderung – die Logopädie offensichtlich entlasten und in ihrem zentralen Aufgabenbereich – der diagnosegeleiteten Einzelfalltherapie – stärken. Die bisherige Entwicklung lässt für die Zukunft einen noch früheren Beginn therapeutischen Handelns erwarten. War in 2010 eine grosse Anzahl der Kinder zu Beginn der Sprachtherapie im Kindergartenalter, so wird sich dieser Trend in den kommenden Jahren verstärkt fortsetzen.

Im Jahr 2010 wurde erneut zu einem berufsübergreifenden Treffen eingeladen. Beispielhaft wurde ein Blick auf das erfolgreiche Projekt Wiesental geworfen. Und so stand auch hier - nicht zufällig - ein Thema früher Förderung im Fokus.

### ***Rüdiger Maurer, Fachleiter Logopädie***

## Mittagstisch: Sinkende Schülerzahlen

Das Mittagstisch-Angebot der Schule Rorschach haben im Jahr 2010 durchschnittlich 19 Kinder genutzt. Somit musste erneut ein Rückgang der Schülerzahl verbucht werden. Der Anteil von Schulkindern, welche an allen Wochentagen den Mittagstisch besuchen, ist zwar erneut hoch ausgefallen, jedoch konnte das Niveau des Vorjahres nicht mehr erreicht werden. Der Schulrat wird deshalb mögliche Optimierungsmöglichkeiten prüfen.

Tage pro Woche	2010	2009	2008
1	7	7	13
2	4	4	7
3	2	3	4
4	6	10	5

Wochentag	2010	2009	2008
Montag	11	15	11
Dienstag	11	16	17
Donnerstag	12	15	14
Freitag	9	14	14

Die Auswertung der Zahlen ergibt zudem folgende Aussagen:

- 53 % sind Unterstufenschüler/innen, 40 % sind Mittelstufenschüler/innen
- Die Schuleinheiten sind mit 73 % (Pestalozzi), 20 % (Impulsschule) und 7 % (Mühletobel) vertreten.

### *Monika Sutter, Leiterin Mittagstisch*

## Schulinformatik: Erhöhung der Anzahl Clients durch mehr Klassen

In der Fussballsprache wäre von einer absolvierten ersten Halbzeit die Rede, wenn nach zweieinhalb der insgesamt (vorerst) fünf Jahre Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule St. Gallen die Zwischenbeurteilung erfolgt. Diese Zwischenbeurteilung hat ergeben, dass im Hinblick auf die notwendige Eröffnung zusätzlicher Primarklassen auch die entsprechende EDV-Infrastruktur zu beschaffen ist. Für die zusätzlichen Klassen ist im Voranschlag 2011 die Beschaffung zehn zusätzlicher Computer veranschlagt.

Im Sommer 2010 konnte durch technische Anpassungen der eingesetzten Software „LehrerOffice“ eine Entlastung für die Nutzenden (insb. Schulleitung und Lehrpersonen) erreicht werden. Die Software basiert neu auf einer zentralen Datenbank und vereinfacht den aktuellen Einsatz durch garantierte Aktualität der Einträge (Kontaktdaten Schüler, Noten, Bemerkungen etc). Neben den verantwortlichen Klassenlehrpersonen können somit insbesondere die Lehrpersonen von Nebenfächern von einer verbesserten gemeinsamen Informationsplattform profitieren.

### *Stefan Bolt, Schulsekretär*

## Spielgruppe: Zusammenarbeit mit dem Frühförderprojekt

In der Spielgruppe Seestern treffen sich aktuell rund 40 Kinder ein- oder zweimal wöchentlich im Schulhaus Marienberg oder Pestalozzi. Die Drei- bis Vierjährigen werden von vier Leiterinnen im abwechslungsreichen Spielgruppenalltag begleitet. Abwechslungsreich deshalb, da kaum ein Spielgruppentag dem andern gleicht. Frühförderung und Integration wird täglich spielerisch praktiziert.

Auf politischer Ebene fand im August in Bern eine Kundgebung des schweizerischen Spielgruppenleiterinnen-Verbandes statt. Einerseits wird eine höhere Anerkennung bei Bund, Kanton und Gemeinden, andererseits werden grundsätzlich mehr Spielgruppenplätze gefordert.

Gemeinsam mit den Verantwortlichen des neuen Frühförderprojekts der Stadt Rorschach, welches zusätzlich die Kinder der Altersgruppe drei bis vier Jahre und deren Eltern fördert, wird eine noch bessere Zusammenarbeit im Hinblick auf den Kindergarten Eintritt angestrebt.

***Elisabeth Liechti, Leiterin Spielgruppe***

## **Stadtbibliothek: Die Stadtbibliothek im Spannungsfeld neuer Medien**

„Nichts ist so konstant wie der Wandel“ – dieser Sinnspruch des griechischen Philosophen Heraklit (um 550-480 v. Chr.) trifft auch für die Stadtbibliothek Rorschach zu. Diese kleine Welt im ehemaligen Kindergarten hinter der Pfarrkirche steht zunehmend im Spannungsfeld der neuen Medien. Damit verbunden ist auch die vielfältige Mediennutzung der Kundinnen und Kunden in ihrem Alltag.

Daraus ergeben sich Fragen, mit denen sich die Verantwortlichen der Stadtbibliothek im vergangenen Geschäftsjahr auseinandersetzten – und mit denen sie sich weiterhin beschäftigen werden: Kann sich das gedruckte Buch in Zeiten von Internet, Facebook, Smartphones und E-Book noch behaupten? Sind das Medien-, Informatik- und Raumangebot der Stadtbibliothek noch zeitgemäss? Was für Anstrengungen gilt es zu unternehmen, um die Kundschaft zum Lesen zu animieren und sie zu regelmässigen Gästen der Bibliothek zu machen?

Die Aktualisierung des Angebots ist eine Daueraufgabe für die Stadtbibliothek, ebenso die stetige Optimierung der Serviceleistungen für die rund 300 Kunden aus Rorschach, ebenfalls 250 aus Rorschacherberg und weiterer 100 Kunden aus umliegenden Gemeinden. Dass die Stadtbibliothek mit ihrem Angebot auf dem richtigen Weg ist, zeigt sich daran, dass im 2010 zunehmend junge Familien und Personen aus anderen Kulturkreisen eine Kundenkarte der Stadtbibliothek kauften. Genau so wichtig ist die Betreuung und Beratung der treuen Stammleserschaft, und mit regelmässigen Veranstaltungen und Medienpublikationen wird die Stadtbibliothek im öffentlichen Leben von Stadt und Region künftig noch sichtbarer werden.

Die Stadtbibliothek steht also einerseits vor neuen Herausforderungen, auf der anderen Seite ist es die Konstanz, welche die Stadtbibliothek seit über 100 Jahren auszeichnet. Auf wenigen Quadratmetern Fläche findet sich ein breites Angebot an Wissen, Spannung und Unterhaltung für Gross und Klein. Das Buch und die Freude am Lesen, Hören und Sehen stehen im Zentrum.

***Richard Lehner, Leiter Stadtbibliothek***